

Pflanzung

Vorbereitungen / Vorüberlegungen

- Platzangebot
- Was soll gepflanzt werden?
 - Buschbaum / Spindel: Stammhöhe 40 cm – 60 cm
 - Halbstamm: Stammhöhe 1 m – 1,4 m
 - Hochstamm: Stammhöhe 1,6 m – 1,8 m (meist Sämlingsunterlage)
- Bestimmend für die Wuchshöhe und Größe des Baumes ist die Unterlage
- Bestimmend für die Obstsorten ist die Veredelung / Edelreis
- Grenzabstand beachten!
- Standortbedingungen: keine Staunässe im Boden; viel Licht (gute Obstqualität, geringer Schädlings- und Krankheitsdruck)
- Pflanzmaterial: gute Qualität aus anerkannten Baumschulen; sortenechtes und gesundes Material

An die Arbeit...

- Das Pflanzloch sollte doppelt so groß sein wie das Wurzelvolumen (bei wurzelnackten Bäumen); bei Containerware einen Teil der Erde entfernen und die Wurzeln auflockern, sonst bekommt die Wurzel Drehwuchs und schnürt sich selbst ab
- Ist der Wühlmaus-Druck auf dem Gelände groß, einen ausreichend großen und feinen Drahtkorb ins Pflanzloch geben (schnelles Durchwachsen vermeiden)
- Vor der Pflanzung einen stützenden Pfahl einschlagen
- Grubensohle des Pflanzlochs lockern, damit Wasser abfließen kann
- Bei wurzelnackter Ware beschädigte Wurzel einkürzen
- Pflanzschnitt durchführen
- Im Idealfall 50% reifer Kompost und 50% Erde
- Beim Einsetzen die Veredelungsstelle etwa handbreit über dem Boden lassen (Baum setzt sich mit der Zeit)
- Erdmischung einfüllen und antreten -> Gießrand stehen lassen!
- Baum am Pfahl festbinden (Kokosfaserkordel, alte Strumpfhosen etc...)
- Gut wässern, Wurzel einschlämmen damit sich die evtl. Hohlräume schließen und der Bodenkontakt hergestellt wird
- In den ersten Jahren nach der Pflanzung wenn möglich die Baumscheibe Freihalten, um Nahrungs-/Nährstoffkonkurrenten auszuschalten

Kronenformen

Pyramidenkrone: 3 Leitäste, eine Mitte, Anordnung der Leitäste in Form eines Mercedes-Sterns,

- Leitäste auf gleicher Höhe anschneiden (Softwaage beachten), Winkel zur Mitte (Spitze) ca. 120°

Hohlkrone: wie Pyramidenkrone, jedoch ohne Mitte, v.a. bei Zwetschgen, Pfirsiche, Kirschen, d.h. besonders lichtbedürftige Obstarten

Spindelkrone: nur auf schwach wachsender Unterlage (meist Erwerbsobstbau)

Schädlinge

- **Blattläuse:** Ameisen verhindern eine natürliche Kontrolle, da sie die Blattläuse melken. Nützlinge: Florfliegen, Schwebfliegen, Marienkäfer (Larven und adulte), Gallmücken und Ohrwürmer
z.B. Grüne Apfelblattlaus, Mehliges Apfelblattlaus, Schwarze Kirschlorbblattlaus; Befall bevorzugt an frischen, weichen Trieben und Blättern, deshalb Vorsicht bei stickstofflastigem Düngen!
Blattläuse können Viruskrankheiten übertragen!
- **Blutläuse** (roter Saft tritt aus, wenn man sie zerdrückt), durch Wachsschicht geschützt, deshalb Spritzungen wenig sinnvoll. Überwintern am Wurzelhals. Nützlinge: Blutlauszehrwespe, Marienkäfer, Ohrwurm
- **Frostspanner:** Raupe wandert im Frühjahr am Stamm nach oben, befällt junge Blätter und Früchte, Kahlfraß möglich! Larve verpuppt sich im Boden, die Weibchen (flugunfähig) wandern nach oben in die Krone. Vorbeugend können Leimringe um den Stamm gebunden werden. Leimring im Februar erneuern, da oft Eier drunter liegen.
- **Apfelwickler;** wurmige Äpfel und Birnen; nach dem Schlüpfen bohrt sich die Raupe in die Frucht: Bekämpfung durch Wellpappringe um den Stamm, um die Larven abzusammeln, Ende Juli entfernen
- **Pflaumenwickler;** legt seine Eier in halbreife Früchte, Raupen hinterlassen Kotkrümelchen an den Einstichlöchern, Pflw. ist auch an den farblosen Gummitropfen auf den Früchten erkennbar

- **Kirschfruchtfliege**: Nur Befall bei grüngelben oder von gelb nach rot übergehenden Früchten, nicht bei roten Früchten; Bekämpfung durch gelbe Leimtafeln
- **Kirschessigfliege** (*Drosophila suzukii*), seit ca 2011 in der Schweiz, befällt gesunde Früchte von vielen dünnschaligen Wild- und Kulturobstarten kurz vor der Ernte (z.B. Kirsche, Himbeere, Brombeere, Trauben, Johannisbeeren, Pfirsich. Hohe Vermehrungsrate und gute Anpassungsfähigkeit -> starker Befall innerhalb kürzester Zeit! Population bricht erst bei Temperaturen unter -3°C zusammen. Wahrnehmbarer Geruch nach Essig; KEF ist schwer zu bekämpfen, manche schwören auf Fangfallen mit einem Teil Essig (verschiedene Varianten ausprobieren), anderen hausen ihre Bäume mit engmaschigen Netzen ein. Betroffenes Obst nicht kompostieren, eher vergraben.

Krankheiten

- **Feuerbrand**, Bakterienkrankheit an Äpfeln und Birnen, **MELDEPFLICHTIG!** Verbreitung durch Wind, Insekten, Vögel. Je wärmer desto schneller. Braun bis schwarz verfärbte Blütenstiele und Blüten. Triebspitzen krümmen sich aufgrund des Wasserverlustes hakenförmig nach unten. Die Pflanze sieht wie verbrannt aus (daher der Name). An den Infektionsstellen kann Bakterienschleim austreten. Junge Pflanzen können innerhalb von 2 – 3 Wochen absterben! Befallsstellen müssen großzügig ausgeschnitten werden, d.h. mehr als 30 cm ins gesunde Holz! Das Werkzeug muß nach jedem Schnitt mit 70% igem Alkohol 15 – 30 Minuten desinfiziert werden (ratsam: mit mehreren Scheren arbeiten), krankes Material in einem Sack aus dem Garten entfernen
- **Birnengitterrost**; pilzlicher Erreger. Gelbe, später leuchtend rote Flecken auf den Blättern, Infektion findet im Frühjahr statt. Der Pilz überwintert v.a. im Wacholder. Bei Sichtbarwerden der Symptome ist es für eine Bekämpfung schon zu spät.
- **Schorf**; Pilzkrankheit, bedeutendste Pilzerkrankung im Erwerbs-Apfelanbau. Infektion ab Anfang Juli bei Blattnässe und Temperaturen über 5°C. Blätter und Früchte betroffen; im Erwerbsobstbau erfolgen 5 – 10 Behandlungen! Im Hausgarten auf robuste Sorten achten, gute Durchlüftung und Belichtung der Bäume wichtig
- **Apfelmehltau**; „Schönwetterpilz“: schöne Tage mit taureichen Nächten, besonders anfällig sind alle Sorten,

die mit „Jonathan“ verwandt sind: z.B. Jonagold, Idared, Ontario; „Mehltauschnitt“: entfernen der befallenen Triebspitzen

- **Monilia-Spitzendürre**; Pilz tritt vor allem an Kirschen und Schattenmorellen auf. Junge Triebe trocknen von der Spitze her ab und bleiben hängen. Größte Infektionsgefahr bei langem Regen während der Blüte. Befallene Triebe bis ca. 20 cm ins gesunde Holz zurückschneiden.
- **Obstbaumkrebs**; Pilz verursacht Wucherungen an Holz und Trieben. Oberhalb der Infektionsstelle sterben die Triebe langsam ab, bei stärkeren Ästen ist ein Ausschneiden möglich aber auf Statik achten
- **Kräuselkrankheit**; pilzlicher Erreger, Infektion findet beim Knospenschwellen statt (im Winter wenn wärmer als 10°C, Vorsicht nicht verwechseln mit Austrieb), Blätter sind blasig aufgewölbt und gekräuselt, z.T. auch rot verfärbt, sie vertrocknen und fallen ab, manchmal sogar vorzeitiger Fruchtfall. Vorbeugung: vorbeugende Fungizid-Behandlung ab Beginn des Knospenschwellens (2 -3 Behandlungen notwendig), Ausschneiden befallener Triebe.
- **Narrentaschenkrankheit**, Pilzkrankheit v.a. bei Zwetschgen und Aprikosen, befallene Früchte entwickeln sich schneller als gesunde; Die Früchte erscheinen schotenförmig mit anfangs noch glatter und hellgrüner Oberfläche, die dann runzelig und gelblich wird. Das Fruchtfleisch ist grün, hart und saftlos. Es entwickelt sich kein Kern im inneren Hohlraum (daher der Name Narrentaschenkrankheit). Die Früchte sind

geschmacklos und ungiftig, beginnen früh zu faulen und fallen bald ab. Sie werden auch als Hungerzwetschgen, Hungerpflaumen, Narrentaschen oder Schusterpflaumen bezeichnet.

- **Blattfallkrankheit**, pilzlicher Erreger; bei feuchtem Sommerwetter zeigen die Blätter punktartige dunkle Blattflecke, befallen werden v.a. Stachelbeeren, Rote und Weiße Johannisbeeren aber auch bei Äpfeln möglich, die Blattränder rollen sich nach oben und vertrocknen, befallene Blätter fallen vorzeitig ab, so dass die Sträucher schon nach der Ernte im Juli weitgehend entblättert sind. Der vorzeitige Blattfall schwächt die Sträucher stark. Falllaub ist eine wichtige Infektionsquelle, es sollte daher schon im Herbst entfernt werden
- **Scharka-Krankheit**; einzige Viruserkrankung, Problem in RNK! **MELDEPFLICHTIG!** Wichtigste Zwetschgenkrankheit, verkrüppelte Früchte, Vernarbungen, geringer Zuckergehalt. Größte Überträgergruppe: Blattläuse! Betroffen weiterhin: Pfirsich, Aprikose, Schlehe. Keine Bekämpfung möglich, die Bäume werden nie mehr gesund! Die Bäume müssen gerodet werden! Resistente Zwetschgensorten: Jojo, Freya

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutz-gesetz - BNatSchG)

§ 39 Allgemeiner Schutz wild lebender Tiere und Pflanzen; Ermächtigung zum Erlass von Rechtsverordnungen

(5) Es ist verboten,

1.

die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behandeln, dass die Tier- oder Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird,

2.

Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen,

Somit sind zulässig:

Pflegeschnitt von Formhecken, Auslichten und Verjüngen von Obstbäumen, Beeren- und Ziersträuchern, Sommerschnitt an Obstbäumen und Ausreißen von Wasserschossen, Freihaltung des Lichtraumprofils entlang von Straßen und Gehwegen.

Gemäß §26 Abs. 1 Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG)

Bewirtschaftungs- und Pflegepflicht

Zur Verhinderung von Beeinträchtigungen der Landeskultur und der Landespflege sind die Besitzer von landwirtschaftlich nutzbaren Grundstücken verpflichtet, ihre Grundstücke zu bewirtschaften oder dadurch zu pflegen, daß sie für eine ordnungsgemäße Beweidung sorgen oder zumindest einmal im Jahr mähen. Die Bewirtschaftung und Pflege müssen gewährleisten, daß die Nutzung benachbarter Grundstücke nicht, insbesondere nicht durch schädlichen Samenflug, unzumutbar erschwert wird.

Andrea Müller, LOGL geprüfte Obstbaumpflegerin